

Zusammenstellung der Berichte der zürch. Schulkapitel im Jahr 1885

Autor(en): **Stadler, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **53 (1886)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenstellung

der

Berichte der zürch. Schulkapitel im Jahr 1885.

A. Zahl und Frequenz der Versammlungen.

Bezirke.	Kapitels- Versammlungen.		Absenzen.		Sektionen. Sekund.- lehrerkonf.		
	Sitzungen	Mitglieder	Entschuldigte	Unentschuldigte	Zahl	Sitzungen	Sitzungen
Zürich	4	210?	70	26	4	4	1
Affoltern	4	38	9 ^{1/2}	13 ^{1/2}	—	—	10
Horgen	4	72	27	5	3	2	1
Meilen	4	47	21	2	3	2	2
Hinweil	3	78	22	17	5	23	2
Uster	4	48	10	2	5	freie Vereinig.	?
Pfäffikon	4	53	17	23	3	8	—
Winterthur	4	121	40	26	4	14?	1
Andelfingen	4	55	25	9	—	—	1
Bülach	4	60	23	18	—	—	1
Dielsdorf	4	45	15	4	—	—	1
	43	827	279 ^{1/2}	145 ^{1/2}	19	51	18

Zu den oben verzeichneten Versammlungen kommen im Kapitel Zürich noch 4 Sitzungen des Vorstandes, sowie 2 solche der Kommission für die Hülfskasse.

Das Kapitel Hinweil figurirt nur mit 3 Sitzungen, weil es eine derselben, wie gewohnt, in Sektionskonferenzen auflöste.

Die Dauer der Verhandlungen betrug im Durchschnitt 3—4, ausnahmsweise bis zu 5 Stunden. Horgen berichtet, dass es nun ebenfalls Ganztags-Sitzungen eingeführt, welche grossen Anklang gefunden haben.

Dass die Frequenz im Allgemeinen in einer erfreulichen Steigerung begriffen ist, ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

	Sitzungen.	Entschuld.Abs.	Unentschuld.Abs.	Gesammtzahl der Absenzen
1883	43	315	231	546
1884	42	250	198	448
1885	43	279 $\frac{1}{2}$	145 $\frac{1}{2}$	425

Immerhin liessen sich in mehreren Kapiteln (Affoltern, Hinweil, Pfäffikon, Winterthur) einzelne Mitglieder 2—3 unentschuldigte Absenzen zu Schulden kommen, so dass Bussen verhängt werden mussten.

Nahezu übereinstimmend sprechen die Berichte mit Anerkennung von dem regen Interesse und der Ausdauer, mit welcher die Kapitularen den Verhandlungen folgen und ihrer Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Arbeiten. Die früher so häufigen Klagen über frühzeitiges Ausreissen sind nahezu verstummt. — Affoltern zieht dagegen durch einen zweiten Appell am Schluss der Sitzungen zu Felde, bei welchen Abwesenden eine halbe Absenz gebucht wird.

B. Tätigkeit der Kapitel.

1. Lehrübungen.

Sprachliche Lektionen wurden nur in 2 Kapiteln — Pfäffikon und Bülach — gehalten, wo je ein prosaisches Lesestück als Grundlage einer Aufsatzübung zur Behandlung kam.

Dagegen werden in den Berichten 5 Lektionen mathematischen Inhalts aufgeführt:

- Für Meilen: *Einführung des Dezimalbruchs in der 4. Kl.*
 „ Dielsdorf: *Ausziehen der 2. und 3. Wurzel und Entwicklung geometrischer Begriffe*, unter Zu-

hülfenahme von Gegenständen nebst entsprechender Bethätigung des Schülers durch Zeichnen; endlich

Für Affoltern u. Andelfingen: Lehrübung mit Realschülern in *Geometrie mit Hervorhebung der konstruktiven Behandlung*.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Fach des *Zeichnens* zugewendet. Uster bemerkt diesfalls: „Die in der Gegenwart allgemein anerkannte Wichtigkeit eines rationellen Zeichnungsunterrichtes einerseits und die demselben dienenden umfangreichen neuen Lehrmittel andererseits mussten uns den Gedanken nahe legen, die Themata für praktische Lehrübungen vorzugsweise dieser Disziplin, die wohl noch am meisten der Methodisirung bedarf, zu entnehmen.“

Zur Behandlung kamen:

In Pfäffikon: Die *Schraube* nach Grund- und Aufriss, sowie nach Schnitten.

„ Andelfingen: *Das Zeichnen nach dem obligatorischen Lehrmittel* mit Sekundarschülern. —

Der Lektionsgeber entwickelte einen methodischen Gang für die Behandlung des Tabellenwerks und theilte die Vorlagen in 3 Gruppen ein:

1) Klassen-Vorlagen, welche von allen, 2) individuelle Vorlagen, die nur von den begabteren Schülern zu zeichnen sind, wenn sie vor den andern ihre Aufgabe beendet haben. 3) Demonstrationen, welche zeigen, wie die einzelnen Motive sich zum Ganzen verbinden. In der Diskussion wurde gerügt, dass für die I. Sekundarklasse zu wenig passender, leichter Stoff vorhanden sei.

Uster nennt als Gegenstand der Lektionen: 1) *Die Behandlung der Farben im Zeichnungs-Unterricht*. Belehrungen über verschiedene Arten von Farben, das Anreiben und Auftragen derselben sowie über Zeichnungs-Utensilien, verbunden mit praktischen Uebungen. 2) *Das Freihandzeichnen in der Sekundarschule*. Der Lektionsgeber stellte sich zur Aufgabe,

die methodische Behandlung eines Zeichnungsobjekts zur Anschauung zu bringen, wobei er dasselbe zunächst nach seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung und Verwendbarkeit erklärte, um dann durch eine anregende Besprechung die bei der Ausführung der Zeichnung zu beobachtenden Entwicklungsstadien durch die Schüler selbst herausfinden zu lassen.

In Winterthur endlich wurden von einem Elementar- und zwei Reallehrern die Uebungen vorgeführt, welche als *Aufgaben für das Turn-Examen* gedient hatten.

2. Amtliche Gutachten.

Die Kapitel wurden zur Abgabe eines Gutachtens über die Revision des bestehenden, resp. die *Herstellung eines neuen Lehrmittels für den Unterricht in der Grammatik* auf der Sekundarschulstufe sowie zur Aeusserung allfälliger Wünsche in Bezug auf eine neue Auflage des *Schulatlas von Dr. H. Wettstein* eingeladen. Ueber die gefassten Beschlüsse machen indessen nur Hinweil und Dielsdorf einige Mittheilungen, während die übrigen auf ihre bezüglichen Eingaben an die h. Erziehungsdirektion verweisen. In dem Wunsche nach einem neuen, im Staatsverlag erscheinenden *Lehrmittel der Grammatik* gehen die beiden genannten Kapitel einig. Hinweil fügt hinzu, dass sich dasselbe neben der Einführung in die Sprachkunde namentlich auch die Förderung der Sprachfertigkeit zum Ziele setzen sollte, und Dielsdorf wünscht, es möchten darin die Aufgaben fruchtbarer gestaltet, die Wortbildung schon bei der Wortlehre behandelt und die französische Sprache berücksichtigt werden.

Hinweil anerkennt den *Wettstein'schen Atlas* als ein vorzügliches Lehrmittel, hält es aber für wünschbar, dass in der neuen Auflage die Flussläufe besser hervortreten, was wohl am sichersten durch blauen Druck derselben zu erreichen wäre, sowie auch, dass in der hydrographischen Karte der Schweiz die Anfangsbuchstaben der wichtigsten Berge eingetragen werden.

Mehrere Kapitel erwähnen auch einer Anfrage der h. Erziehungsdirektion betreffend *Veranstaltung von Vorträgen über das neue Zeichnungswerk*. In Anbetracht der Klarheit und Gründlichkeit des dem letztern beigegebenen Kommentars wurden indessen solche Vorträge als überflüssig erachtet.

3. Besprechungen.

In dem Kapitel Zürich gab das Thema „*Die Primarschule und ihr Verhältnis zu den kantonalen Mittelschulen*“ Anlass zu einer belebten Diskussion. Doch ging man darin einig, dass die Rücksicht auf die Wenigen, welche die höchste Stufe der Bildung zu erreichen bestimmt sind, in keiner Weise den Lehrplan der allgemeinen Volksschule beeinflussen dürfe, demgemäss bei der Reorganisation des Volksschulwesens die bisherige Primarschule intakt zu erhalten und ein richtiger Anschluss der Sekundar- an die Industrieschule offen zu halten sei. Auch fand die Ansicht viel Anklang, dass es nicht vom Guten wäre, dem Volke ein Mittelschulgesetz allein zur Abstimmung vorzulegen.

Affoltern hat die schon im Vorjahr begonnenen Besprechungen über die Frage der „*Ueberbürdung der Real- und Sekundarschule*“ in mehreren Sitzungen fortgesetzt und gelangt u. a. in Bezug auf die Realschule zu folgenden Thesen: „Ueberbürdung ist vorhanden wegen zu vielseitigem gleichzeitig auftretenden, zu theoretischem und oft zu breitspurig behandeltem Stoffe“. In den Realfächern kann den Forderungen der Gründlichkeit, Präzision und Logik nur dann Genüge geleistet werden, wenn dieselben nacheinander statt gleichzeitig auftreten. Sodann bezüglich der Sekundarschule: Eine Ueberbürdung liegt in den übertriebenen Anforderungen, wie sie manchenorts an das Gedächtniss der Schüler gestellt werden, in der Ansetzung derselben Stundenzahl für Deutsch und Französisch, in der Forderung eines pragmatischen Geschichtsunterrichts, für den das Verständniss noch fehlt. Auch Bülach gesteht den Klagen über Ueberbürdung einige Berechtigung zu und sagt u. a. mit Bezug auf die Sekundarschule:

„Diese Anstalt ist in erster Linie Vorbereitungsschule für das praktische Leben und hat darauf Rücksicht zu nehmen, dass sie von den meisten Schülern nur 2 Jahre besucht wird. Der Unterricht soll mehr praktische Ziele in's Auge fassen, mit Vermeidung unfruchtbarer Theoretisirens. So soll im Fache der Geometrie in den ersten zwei Klassen das Hauptaugenmerk auf Uebungen im Zeichnen, Messen und Berechnen geometrischer Gebilde gerichtet, auch schon die Stereometrie berücksichtigt werden. Die Realien sind wesentlich einzuschränken und in einem zweijährigen Turnus zu behandeln, wobei je in einem Jahr Schweizergeschichte und Schweizergeschichte, im andern die Beschreibung des menschlichen Körpers nicht fehlen darf.“

In den Kapiteln Zürich und Hinweil wurde die *Stellung der Lehrerschaft zur Andelfinger Initiative* betreffend die obligatorische Fortbildungsschule einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen und dabei mit anerkannter Unbefangenheit auch in den Schulverhältnissen anderer Kantone Umschau gehalten. Trotzdem man sich an beiden Orten der mannigfachen Unvollkommenheiten des vorgeschlagenen Instituts wol bewusst war, sprach sich doch Hinweil einstimmig, Zürich mit einer Mehrheit von 95 gegen 40 Stimmen für dasselbe aus.

Hinweil beschäftigte sich auch mit der *Aussprache im Deutschen*. Die Diskussion wurde eingeleitet durch ein recht verdienstliches, von fleissiger Beobachtung zeugendes Votum über die häufigsten Fehler in der Aussprache (einfache Vokale und Diphthongen, Konsonanten, Zusammenziehung verschiedener getrennter Wörter zu einem Lautkonglomerat) sowie über Betonung und Aussprache beim Lesen.

Uster behandelte *denselben Gegenstand* mit besonderer Rücksicht auf die Aussprache beim Gesang.

Meilen und Bülach suchten die Frage zu lösen, wie eine *einheitliche Beurtheilung der Schulen* zu gestalten sei. Der Proponent des Kapitels Meilen findet u. a., dass die Bezirksschulpflege im Ganzen und Grossen ihrer Aufgabe als päd-

gogische Kontrollbehörde nicht gewachsen und das Examen eine schwache Seite in unserem Prüfungsmodus sei. Er möchte erstere durch ein Kollegium von Inspektoren ersetzen, letztere in Schulfeste umwandeln. Sollten diese Aenderungen nicht durchführbar sein, so wäre den Bezirksschulpflegern in Instruktionkursen die nöthige Wegleitung zu geben und hätten sie sich bei den Examen an bestimmte Aufgabensammlungen zu halten. Der Reflektant ist ein warmer Vertheidiger der Bezirksschulpflege: Bei beiden Prüfungssystemen hängt Alles von der Wahl der richtigen Männer ab. Das System der Inspektoren ist aber stets teuer, bürokratisch und in politischen Stürmen gefährlich. Die grössten Mängel der gegenwärtigen Visitation können dadurch gehoben werden, dass: 1. Abgordnete der Bezirksschulpflegen sich jährlich einmal unter dem Vorsitze der Erziehungsdirektion versammeln zur Besprechung eines einheitlichen Verfahrens bei Beurtheilung von Schulen; 2. die Visitatoren behufs Vermeidung eines allzu häufigen Personenwechsels angemessen entschädigt und 3. die Sekundarschulen eines Bezirks nur einem Mitglied der Pflege zugeteilt werden.

Bülach, welches *dieselbe Frage* besprochen hat und ebenfalls von „Schulvögten“ nichts wissen will, verlangt überdies zu Handen der Visitatoren einheitliche Beurteilungsfomulare, sodann höhere Werthung der Schulbesuche als der Examen und Ausdehnung der erstern auf mindestens 4 halbe Tage per Schule und Jahr.

Die Kapitel Meilen und Andelfingen berieten auch über „*die beste Art der Korrektur*“. „Sie ist“, sagt der Votant in Meilen, „nicht ein einmaliger Akt, sondern besteht aus einer Reihe wohlgeordneter, mit Pünktlichkeit und Regelmässigkeit sich folgender Handlungen, in mustergültiger Sprache und strenger Selbstüberwachung des Lehrers, in planmässigem, gründlichem, anregendem Sprachunterricht, in methodisch geordneten, regelmässig wiederkehrenden Sprach- und Aufsatzübungen, in pünktlichem, gewissenhaftem und sauberem Korrigiren und endlich und hauptsächlich in einer eisernen Kon-

sequenz in täglicher, genauer Kontrolle der schriftlichen Arbeiten sowohl als namentlich der verlangten Korrekturen.

Bü l a c h ist an die Frage der *Reorganisation des Religionsunterrichts in der Volksschule* herangetreten. Die Anregung hiezu ging von der Bezirksschulpflege aus, welche das Kapitel der Geistlichen um bezügliche Vorschläge ersuchte. Dieses letztere lud nun Bezirksschulpflege und Lehrerkapitel ein, „sich mit ihm in dem Sinne in Verbindung zu setzen, dass eine gemeinsame Kommission auf dem Wege der Initiative an den h. Erziehungsrat gelange, damit dieser mit Bezug auf die Erteilung des Religionsunterrichts in der Volksschule wieder einmal Ordnung schaffe.“ Das Lehrerkapitel ordnete zu den gemeinsamen Beratungen mit den obgenannten Kollegien 4 seiner Mitglieder ab, („freilich mehr aus Gründen der Höflichkeit als infolge sachlicher Zustimmung“) und es hat die Kommission ihre Arbeit begonnen.

Weiter bilden den Gegenstand von Besprechungen:

- | | |
|----------------|---|
| In Hinweil: | 1. Gerechtigkeit und Berücksichtigung der Individualität der Schüler. |
| „ Uster: | 1. Für das Leben, nicht für die Schule. |
| „ Pfäffikon: | 1. Die Spaziergänge der Schüler und das Publikum. |
| | 2. Die pädagogische Behandlung der Kinderspiele. |
| „ Winterthur: | 1. Anträge an die Prosynode betreffend Revision der Verordnung über das Fortbildungsschulwesen. |
| | 2. Abfassung der Sprachlehrmittel für die 2. und 3. Elementarklasse. |
| | 3. Ausrüstung der Fortbildungsschule mit Lesestoff. |
| | 4. Einrichtung eines Kurses in Aussprache und Gesangleitung. |
| „ Andelfingen: | 1. Der Geschichtsunterricht auf der Realschulstufe. |

4. Vorträge und Aufsätze.

Anlässlich eines vom Kapitel Zürich angehörten Vortrages über „*Vorgeschichtliche Reste in unserer Gegend*“ forderte der Referent die Lehrerschaft nachdrücklich zur Mitarbeit am ethnographischen Sammeln auf, unter Hinweisung auf Punkte, wo die Forschung lohnend sein dürfte.

Im Kapitel Meilen wurde eingehend Bericht erstattet über „*den ersten Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen der Schweiz am Technikum in Winterthur.*“ Der Vortragende resumirte u. a. in folgenden Sätzen:

Das Technikum in Winterthur ist wohl geeignet, Lehrer für gewerbliche Fortbildungsschulen auszubilden; doch war der erste Instruktionskurs von zu kurzer Dauer, als dass das Ziel hätte erreicht werden können. Es sollte desshalb für die Teilnehmer des ersten Kurses ein Ergänzungskurs veranstaltet und für künftige Kurse mehr Zeit in Aussicht genommen werden. — Die Abgangszeugnisse des Technikums sollten weitere kantonale Prüfungen überflüssig machen. (Freizügigkeit der Lehrer für gewerbliche Fortbildungsschulen.) Von Interesse mag auch die Bemerkung sein, dass sämtliche zürcherische Teilnehmer an dem Kurse im Freihandzeichnen wohl vorbereitet waren, dagegen dem Unterricht im technischen Zeichnen und in der darstellenden Geometrie nur mit grosser Mühe zu folgen vermochten. Der Referent erklärt sich letztere Erscheinung aus dem Umstande, dass die darstellende Geometrie am Staatsseminar allzu wenig berücksichtigt werde. In einem Vortrage über *Sagen und Märchen im Schulunterricht*, den dasselbe Kapitel anhörte, werden dieselben zur Berücksichtigung in der Schule empfohlen.

„Bei dem Kinde,“ sagt der bezügliche Bericht, „wiegt zunächst die Einbildungskraft vor; darum liegt auch das Märchen, das Produkt der Phantasie, dem kindlichen Geiste so nahe. Die Ereignisse sind weder örtlich noch zeitlich genau bestimmt, mit den Naturgesetzen schaltet es, der Kindernatur entsprechend, nach Willkür. Es lässt sich somit

nicht leugnen, dass das Märchen eine ideale Richtung der Gedanken und einen höhern Schwung der Geistestätigkeit erzielt. Bei richtiger Auswahl und guter Behandlung wird dasselbe auf der Stufe der Elementarschule entschieden Nutzen stiften.“ —

Ein Vortrag über *die Bedeutung der Jugendbibliotheken* führte in Bülach zu dem Beschlusse, es sei die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks unter Verdankung der von ihr bisher den öffentlichen Bibliotheken gewährten Unterstützung zu ersuchen, die Jugendbibliotheken wenn möglich noch mehr als bisher zu bedenken.

Ein Referent des Kapitels Dielsdorf beklagt u. a. in einem Aufsatz über das Thema „*Nicht der Schule, sondern dem Leben*“, dass man selten mehr den Volksgesang höre, weil sich gewöhnlich die nötigen Stimmen nicht zusammen finden. Darum sollte das zweistimmige Lied grössere Pflege finden.

Meist ohne weitere Inhaltsangabe werden in den Berichten noch folgende Vorträge und Aufsätze erwähnt:

- Für Zürich:
1. Rückblick auf die Geschichte der Schulkapitel während der letzten 50 Jahre.
 2. Die Aussprache beim Singen.
- „ Affoltern:
1. Eine Schweizerreise.
 2. Der monographische Rechnungsunterricht in Klasse I.
 3. Tätigkeit des Kapitels Affoltern in den ersten 50 Jahren sein. Bestandes. (I. T.)
 4. Erziehung und Beruf der Mädchen (von einer Kapitularen).
- „ Horgen:
1. Ueber Gemütsbildung.
 2. Ueber Blumen und Insekten.
 3. Carlyle als Vermittler deutscher Literatur und deutschen Geistes.
 4. Waldmann's Jugendzeit und Privatleben, seine politische Geschichte u. seine Zeit.
 5. Körper, Seele und Geist nach der Anschauung tiefstehender Menschenrassen.
 6. Nekrolog eines verstorbenen Mitgliedes.

- Für Meilen: 1. Ueber die Befruchtung der Pflanzen.
- „ Hinweil: 1. Republikanische Bürgerbildung.
2. Gottfried Keller.
3. Wilhelm Tell als Schuldrama.
- „ Uster: 1. Heinrich Heine.
2. Konrad Ferdinand Meyer.
- „ Pfäffikon: 1. Das Turnen in der Volksschule.
2. Ueber amerikanische Schulverhältnisse.
3. Der Kreislauf der Stoffe in der Natur.
4. Friedrich Fröbel, sein Leben u. Wirken.
5. Ueber Dr. Wettstein's Werk: „Die Strömungen des Festen, Flüssigen und Gasförmigen.“
- „ Winterthur: 1. Tätigkeit des Kapitels während seines 50jährigen Bestandes. (In 2 Versamml.)
2. 3 Nekrologe (Ochsner in Zell, Frl. E. Fehr in Hofstetten und Meier in Winterthur).
3. Der Unterricht nach der Methode von Herbart-Ziller.
4. Die Verwendung der Farbe beim Unterricht in der Volksschule.
- „ Andelfingen: 1. Ueber die Erforschung Afrika's.
2. Die Volksschule unter der Helvetik.
3. Comenius und Pestalozzi, eine Vergleichung.
- „ Bülach: 1. Behandlung eines technischen Gegenstandes (Schwungmaschine) nach Grund- und Aufriss.
2. Gottfried Keller.
- „ Dielsdorf: 1. Gemütsbildung in der Schule.
2. Schuldisciplin.
3. Comenius.
4. Die gemeinen Herrschaften.
5. Aus dem Orient.
6. Die Entwicklung d. organischen Lebens.

C. Sektionen.

Die einzelnen Kapitel pflegen in Bezug auf die Tätigkeit ihrer Sektionen sehr ungleich zu referiren, die einen mit aller wünschbaren Einlässlichkeit, andere mehr oder weniger lakonisch, sodass an diesem Orte eine ebenmässige, billige, den tatsächlichen Verhältnissen auch nur annähernd entsprechende Berichterstattung schlechterdings unmöglich ist.

In den Kapiteln Affoltern, Andelfingen, Bülach und Dielsdorf haben, abgesehen von den Sekundarlehrern, keine Sektionen getagt. Auch in Zürich, Meilen und Winterthur feierten einzelne derselben, wenigstens wurde die Ein-sendung eines Jahresberichtes an den Vorstand des Kapitels unterlassen. Im Bezirk Uster begegnet man dagegen bei einzelnen Sektionen regelmässigen Versammlungen je in der 3. (unterer Teil des Bezirks), im Winter sogar jede Woche (Volketswil). An Stelle der offiziellen Sektionen bestehen in Winterthur 4, in Uster 5 freie Vereinigungen, von welch' letztern indessen eine wegen vielfacher anderweitiger Inanspruchnahme ihrer Mitglieder seit einigen Jahren keine Sitzungen mehr gehalten hat und nur noch durch ein „Lesekränzchen“ zusammengehalten wird.

Wie sehr aber die kleinern Verbände der Sektionen, — vielleicht gerade weil kleiner, — für ein intensives geistiges Schaffen geeignet sind, zeigt u. a. das Kapitel Hinweil, welches in seinen 5 Sektionen 23 Sitzungen hielt und nachfolgende Themata bearbeitet hat: Die Ethik Spinoza's. — Die Moral des Menschengeschlechts in ihren Wandlungen. — Im Wechsel der Zeit. — Lebensformen, Lebenslauf. — Pestalozzi und Herbart. — Diesterweg's Werke. — Don Juan v. Lenau. — Mephistopheles in Göthe's Faust. — Hebel's Leben und Werke. — Die Ausbreitung des Christenthums und deren Hindernisse. — Wilhelm Tell und die Vögte in den Waldstätten. — Kyburg und seine Geschichte. — Politische Zustände der Schweiz, speziell des Kantons Zürich beim Uebergang vom 18. in's 19. Jahrhundert. — Die Märtyrer des Bockenkrieges. — Die Memorialgeschichte der Seegemeinden des Kantons Zürich. —

Entstehung des Sonderbunds. — Ein Septemberbummel. — Die Alpenflora. — Die erste Abteilung des Pflanzenatlas von Dodel-Port. — Die Krämerwage. — Spezifisches Gewicht. — Gewichtsbestimmung der Luft. — Die Flüssigkeiten. — Industrie der Abfallstoffe. — Ueber Tonbildung. — Schlaf- und Genussmittel. — Konstitution und Beruf. — Krankenpflege. — Die Geschichte der Schreibkunst. — Interessante Erscheinungen in der Entwicklung unserer Schreibschrift. — Das Differenziren, (in 2 Sitzungen der Sekundarlehrer-Sektion behandelt). — Das neue Zeichnungswerk für die Sekundarschule. — Zusammen 34 Vorträge nebst einigen Besprechungen, gemeinsamen Schulbesuchen und einer gemeinsamen botanischen Exkursion. Auch einige Sektionen der Kapitel Zürich, Affoltern, Pfäffikon und Winterthur haben tüchtig gearbeitet und war der Besuch derselben auch da noch ein befriedigender, wo, wie in Pfäffikon, die örtlichen Verhältnisse oft ungünstige werden.

In Form von Aufsätzen, freien Vorträgen oder Besprechungen wurden zusammen 69 Themata behandelt, die sich folgendermassen auf die einzelnen Disziplinen verteilen: Pädagogik 21, Naturkunde und Gesundheitspflege 13, Geschichte 10, deutsche u. französische Sprache 5, Mathematik 4, Schreiben 3, Zeichnen 2, Religion, Musik und Turnen je 1, Varia 8. In regelmässigen Uebungsstunden, die je alle 14 Tage abgehalten wurden, arbeitete die Turnsektion des Lehrervereins Winterthur an der Methodisirung des Turnstoffs für die Volksschule.

Gemeinsame Schulbesuche finden sich in den Berichten nur 3 verzeichnet: 2 für Sektionen des Kapitels Hinweil und eine für das gesammte Kapitel Meilen, das sich anlässlich seiner Versammlung in Männedorf sämtliche Abteilungen der dortigen Primar- und Sekundarschulen angesehen hat. Doch wird von Affoltern mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass Besuche Einzelner oder kleinerer Gruppen nirgends zur Anzeige gelangen, und es darf desshalb wol angenommen werden, dass dieses vortreffliche Bildungsmittel namentlich auch von jüngern Lehrern fleissig benutzt wird.

D. Bibliotheken.

Bezirke	Einnahmen		Ausgaben		Saldo		Defizit		Anschaffungen	Benutzung
Zürich . . .	272	30	282	95	—	—	10	65	3 Bände	keine Angaben.
Affoltern . . .	110	80	72	59	38	21	—	—	7 „	67 Bände.
Horgen . . .	142	60	25	70	116	90	—	—	?	ziemlich fleissig benutzt.
Meilen . . .	61	35	44	45	16	90	—	—	6 „	75 Bände.
Hinweil . . .	148	86	70	30	78	56	—	—	13 „	wenig benutzt.
Uster . . .	77	41	47	15	30	26	—	—	5 „	keine Angaben.
Präffikon . . .	96	70	70	20	26	50	—	—	6 „	fleissig benutzt.
Winterthur . . .	120	50	107	70	12	80	—	—	6 „	113 Bände.
Andelfingen . . .	115	84	126	95	—	—	11	11	5 „	keine Angaben.
Bülach . . .	101	65	70	05	31	60	—	—	20 „	23 Bände.
Dielsdorf . . .	107	27	16	46	90	81	—	—	?	fleissig benutzt.

Ueber den Bestand der Bibliothek macht nur Affoltern eine Angabe (122 Werke, 348 Bände).

Dem Kapitel Zürich ist die Tilgung des langjährigen Defizits teils durch die Beschränkung der Neuanschaffungen auf das Unerlässlichste, namentlich aber dadurch möglich geworden, dass sich der bisherige Bibliothekar bereit erklärte, eine Anzahl Bände zum Ankaufspreis zurückzunehmen. In Folge eines Vertrages mit der schweiz. permanenten Schulausstellung nimmt diese, vorläufig für ein Jahr, die Bibliothek in ihre Räumlichkeiten auf und lässt auch die Ausgabe der Bücher an die Kapitularen durch ihr Bureau besorgen.

Horgen bemerkt zur Entschuldigung seiner vollen Kasse, dass der Saldo 60—70 Frk. weniger betrüge, wenn einige Lieferungswerke, die zur Zeit der Rechnungsstellung nur teilweise erschienen waren, schon hätten bezahlt werden können.

Die Kapitel Winterthur und Andelfingen sahen sich genötigt, von ihren Mitgliedern einen Beitrag an die Bibliothek von je 50 Cts. zu erheben.

Geschenke an Büchern haben nur die Kapitel Zürich und Meilen zu verzeichnen.

E. Besondere Erscheinungen.

Das Kapitel Affoltern versteht keinen Scherz: Wie es Deserteure vornimmt, so hat es auch einige jüngere Lehrer, die schon das 3. Jahr im Bezirk amten und sich noch zu keiner Arbeit gemeldet, kurzer Hand durch Zuschrift veranlasst, sich eine solche auszuwählen.

Die „Weihnachtskommission“ des Kapitels Horgen hat zwar für das Berichtsjahr von einer Publikation von *Vorschlägen empfehlenswerther Jugendschriften* abgesehen; dagegen setzt sie die genaue Prüfung der einschlägigen Literatur eifrig fort und nimmt auch Vorschläge von Seite der übrigen Kapitularen gerne entgegen.

Da die Bezirksschulpflege Meilen die *Censuren des Turninspektors* den Beteiligten vorenthielt, beschloß das Kapitel, es sei jene Behörde zu ersuchen, am Schlusse aller Turnexamen die erwähnten Noten den Sekundar- und Gemeindschulpflegern für sich und zu Handen der Lehrer durch *Protokollauszug* zur Kenntnis zu bringen.

Nahezu alle Kapitel (sowie auch manche Sektionen) wissen von der sorgfältigen Pflege zu berichten, welche sie dem *Gesange* widmen. Mancherorts bestehen besondere Gesangssektionen. So wird es möglich, die Verhandlungen mit Gesang zu eröffnen und nach getaner Arbeit einen erhebenden zweiten Akt zu feiern, wo in gemüthlicher Vereinigung noch manches gute, fruchtbare Wort gesprochen und der Geist der Kollegialität gepflegt wird.

Zürich, im August 1886.

Im Namen des Synodal-Vorstandes:

Der Aktuar:

Dr. S. Stadler.